

09. März 2015, 16:35 Uhr

Perfekter Klang, feinfühlig Interpretation

Heilbronn Stunde der Kirchenmusik mit der Singakademie Stuttgart

Von Lothar Heinle

Als Student sang Miklós Rózsa im Leipziger Gewandhauschor. In London studierte er Chorleitung am Trinity College. Trotzdem gibt es unter den Konzertwerken des erfolgreichen Filmkomponisten nur sehr wenig Chormusik. Als dem frisch gebackenen US-Bürger Rózsa 1945 gleich dreimal das Zitat "To everything there is a season" begegnet, setzt er den Text unter dem Eindruck des Kriegsendes in eine Motette um.

Die seit 2009 bestehende Singakademie Stuttgart machte dieses Werk zum Höhepunkt in der Stunde der Kirchenmusik in der Kilianskirche – eine schöne Geste im 20. Todesjahr des Komponisten.

Angesichts der klanglich perfekten und interpretatorisch feinfühlig Ausführung vergisst man schnell den dümmlichen Programmtext samt penetrant falscher Namensschreibweise und unkorrekten Jahreszahlen. Mal chromatisch, mal pentatonisch fließt die Klangwelt, temperamentvoll steigert sich der Chor in die Gegensatzpaare des "A time to?". Organisch wächst der Summchor aus der Zeile "A time to weep", wuchtig steigt der Tenor in "A time to cast stones" auf. Ein glockenartiges "Alleluia" schwingt am Ende um den nachdrücklichen Wunsch nach Frieden.

Überragende Homogenität und emphatische Linienführung zeigt sich auch im anmutigen "Salve regina" (2005) des US-Amerikaners Steve Dobrogosz (1956). Auch im 19. Jahrhundert ist die Singakademie Stuttgart bestens zu Hause. Dirigent und Gründer Stefan Weible führt die drei Psalmen op. 78 von Felix Mendelssohn auf große Bögen und exakte Textausformung hin. Souverän gelingen rasche Tempowechsel in "Warum toben die Heiden", weit gefasst blühen Zeilen wie "Küsst den Sohn" auf. Vom Fleck weg stabil ist der Männereinsatz in "Richte mich Gott", schrittweise gewinnt auch die Solointonation in "Mein Gott, warum hast Du mich verlassen" an Selbstbewusstsein.

Schlichter im Duktus, aber nicht weniger ergreifend ist die vierstimmige Motette "Mein Gott, warum hast Du mich verlassen" des 1868 zum Thomaskantor berufenen Ernst Friedrich Richter. Sein zwölfstimmig schimmerndes "Agnus Dei" entlässt die zahlreichen Zuhörer aus der Kilianskirche beglückt in den Abend. Bravo!